

Versuche, die nacheinander eintreffenden Dienststellenangehörigen – zum Teil mit ihren Familien – in Oppenau unterzubringen, schlugen infolge Überfüllung des Orts mit Elsaß-Flüchtlings fehl.

Es mußte daher auf das ‚Haus Wasserfall‘, das, wie bekannt wurde, von den Dienststellenangehörigen des RDB inzwischen geräumt war, zurückgegriffen werden, wenn nicht die im Augenblick außerordentlich dringende Tätigkeit des SD im Grenzgebiet lahmgelegt werden sollte. Die *Beschlagnahme des Hauses nach § 5 RLG* zugunsten des SD erfolgte durch den Landrat in Offenburg am 27. 11. (. . .).“

Im Haus Wasserfall wurden gleichzeitig die Dienststellen des SD-Führers Straßburg als auch die *Dienststellenangehörigen* selbst und, soweit sie sich infolge des Verlustes ihrer Wohnungen und mangels anderer Unterkünfte anschließen mußten, vier Ehefrauen und drei Kleinkinder – insgesamt also 44 Personen – untergebracht. Man möge der Ordnung halber „die Zustimmung des die Finanzhoheit über den RDB ausübenden Reichsschatzmeisters der NSDAP nachträglich einholen“.

Damit war die Besetzung rechtmäßig geworden. Man zahlte auch für die beiden Klassenräume Miete. Die Zahlung hatte SS-Hauptsturmführer Ohnmacht in Tuttlingen veranlaßt<sup>20</sup>.

### *Die Aufgaben des Inlandsgeheimdienstes*

Die Stimmung in der Bevölkerung erforschen und die Wahrnehmungen laufend nach Berlin berichten – dabei die Meldungen der 26 badischen Außenstellen zusammenfassen, das war auch unterm Wasserfall der Alltag im SD-Abschnitt. Hierzu bedienten sich die Außenstellen eines alten nachrichtendienstlichen Mittels: des Einsatzes von Spitzeln, intern „VM“ (Vertrauensmänner) genannt. Eine Arbeitsanweisung des SD-Leitabschnitts Stuttgart vom 12. Oktober 1940 beschreibt, was von diesen V-Leuten erwartet wurde:

„Jeder V-Mann muß überall, in seiner Familie, seinem Freundes- und Bekanntenkreis und vor allem an seiner Arbeitsstätte jede Gelegenheit wahrnehmen, um durch Gespräche in unauffälliger Form die tatsächliche, stimmungsmäßige Auswirkung aller wichtigen außen- und innenpolitischen Vorgänge und Maßnahmen zu erfahren. Darüber hinaus bilden die Unterhaltungen der Volksgenossen in den Zügen (Arbeiterzüge), Straßenbahnen, in Geschäften, bei Friseuren, an Zeitungsständen, auf behördlichen Dienststellen (Lebensmittel- und Bezugsscheinstellen, Arbeitsämtern, Rathäusern usw.), auf Wochenmärkten, in den Lokalen, in Betrieben und Kantinen aufschlußreiche Anhaltspunkte in reicher Fülle, die vielfach noch zu wenig beachtet werden<sup>21</sup>.“